Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 12 (1926)

Heft: 1

Artikel: Arbeitsschule

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524499

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oft wollen wir Jungen hie und da in wohlgemein= tem Eil —, vielleicht sogar Sturmschritt, etwas ein= führen, das sich erst noch bewähren muß.

Und wenn es vorkommt, "daß der strebende, tüchtige Kopf durch die Gleichgültigkeit und Schwäsche nachbarlicher Kollegen gehemmt und gelangweilt wird," braucht man sich deswegen gar nicht abschrecken zu lassen. Stete und unerläßliche Arsbeit bringt vorwärts, und oft schon hat ein wohlsgemeintes, verständiges Wort Anregung verschafft. Darum, lassen wir unser Ziel nicht aus dem Auge, und werden wir nicht mutlos, auch wenn sich Hemmisse und Schwierigkeiten einstellen. Auch in der freien Gottesnatur erreichen nicht alle Pflanzen dieselbe Höhe. Warum wollen wir dann von all unsern Mitarbeitern die selbe Berufsfreudigsteit, das selbe Interesse und die selbe Geschicklichkeit verlangen?

Auch wenn die Konferenzen "die frembartigften Elemente vereinigen", läßt sich viel Erfreuliches erzielen, wenn mit dem Willen, zu geben und anzunehmen, gearbeitet wird.

Da gehen wir mit Lorenz Kellner einig, wenn er schreibt: "Man muß sich von der engherzigen, handwerfsmäßigen Auffassung des Lehrersberuses frei machen und vielmehr die Ueberzeugung seschalten, daß alles, was den Lehrer geistig höher stellt und seine Gesamtbildung fördert, auch dem unmittelsbaren Berussleben zu gute kommt".

Daher brauchen wir eben ein gegenseitiges "Sich-verstehenwollen" und ein gegenseitiges "Sich-aussprechen". — Und bazu bieten uns die Konferenzen Gelegenheit.

Hegen wir Jungen keine Borurteile gegen bie Alten — und die Alten keine Borurteile gegen die Jungen. Möge ein erfreuliches, ersprießliches Zusfammenarbeiten erblühen! Wigapp.

# Arbeitsschule

A Saß ich da vor paar Tagen mit einem lieben Kollegen zusammen. Wir plauderten über unsere Schulen, andere nennen das verächtlich "fachsimpeln". "Ich weiß oft nicht, was ich bei der bunten Zusammensetzung meiner Klassen an Geschäftsaufsäten besprechen will, daß sie sebenswahr und somit für jeden von Ruten sind", des merste der andere. "Da sagte ich in einer Stunde, es soll einer aus seinem Leben einen Stoff bringen, über den er einen brieflichen Bertehr erledigen müsse. Heute nun tam ein Lehrling und meldete, daß er einen Steuerrekurs in Arbeit habe; wie ersledigt man einen solchen? Und nun besprachen wir miteinander einen solchen Rekurs; alle waren

mit der größten Aufmerksamkeit dabei und manche schiefe Meinung und verkehrte Ansicht ließ sich geraderücken. Nachdem wir fertig waren, demerkte ein anderer: "Auf das nächste Mal habe ich auch was!" Arbeitsschule. Ich sagte zu meinem Kollegen: "Paß auf, wenn dich dann einmal einer um Abfassung eines Liebesbriefes angeht, dann bist in der Klemme." "Das ist auch lebenswahrer Unterricht." Und wir lachten herzlich zussammen.

Damit nun feine und feiner wegen des Liebesbriefes schiefe Augen macht, so sei gesagt, daß die betr. Schuler alle gegen zwanzig geben.

# Schulnachrichten

- St. Gallen. (: Korr.) Einführung der Antiqua. Rachdem die st. gallische Lehrerschaft am Lehrertage vom 6. Juni 1925 so unzweideutig sich für die Einführung der Antiqua ausgesprochen und auch die bezirksschulrätliche Bereinigung an ihrer Bersammlung vom 12. Oktober auf Referat und Antrag des Herrn Josef Müller, Lehrer und Bezirksschulrat in Gokau im gleichen Sinne Besichluß gesaßt hatte, mußte man über die endgültige Steslungnahme des Erziehungsrates nicht mehr start im Zweisel sein. So ist denn im Dez. folgender Erziehungsratsbeschluß zustande gekommen:
- 1. Als Anfangs- und Hauptschrift wird grundssätlich die Antiquaschrift gewählt. Die Fraktur ist in den Klassen 5—8 als Leseschrift (an Gedrucktem und Geschriebenem) zu üben.
- 2. Dabei sollen für das Schuljahr 1926/27 folgende Uebergangsbestimmungen gelten: a) Alle

- britten Klassen gehen zur Antiqua als Schreibsschrift über; b) es bleibt den Lehrern und Ortssschulräten überlassen, auch in den Klassen 4—8 die Antiqua unverzüglich als Hauptschrift zu behandeln. Die Lesebücher 4—8 sind bereits in beiden Schriften geschrieben. (Sollte wohl heißen gedruckt. D. E.)
- 3. Die neuen Bücher der Klassen 3-8 sind in beiden Druckschriften zu erstellen.
- 4. Die 4. Klasse des Schuljahres 1927/28 wird ausschließlich Antiqua als Schreibschrift üben.

Der Beschluß des Erziehungsrates hat da und dort wohl einiges Kopfschütteln hervorgerusen. Man will nicht begreisen, daß die Einsührung der Antiqua 1926 mit der 3. Klasse beginnen soll und nicht, wie man wohl annahm, mit der ersten, um dann sutzessiere weiter fortgesetzt zu werden. Jedensfalls ist der Grund darin zu suchen, daß für die ersten 2 Klassen noch eine ziemliche Auslage Schulz